

IN MEMORIAM

Rudolf Thomas

Am 27. August 1987 ist nach schwerem Leiden der Münchener Kirchenmusiker Rudolf Thomas in den ewigen Frieden heimgegangen.

1924 in Aschaffenburg geboren, hatte er nach Abitur, Arbeits- und Militärdienst einschließlich Gefangenschaft von 1945 bis 48 an der Kirchenmusikschule Regensburg, sodann an der Hochschule für Musik München studiert und mit erfolgreichen Examina abgeschlossen. Seit 1948 war er Chorleiter und Organist in der Pfarr- und Universitätskirche St. Ludwig in München und entwickelte dort trotz vielfältiger zeitbedingter Schwierigkeiten eine vorbildliche liturgiebezogene kirchenmusikalische Arbeit. 1965 wurde er dann neben seinem gemeindlichen Amt zur Mitarbeit im Kirchenmusikreferat der Erzdiözese München und Freising berufen und übernahm dann 1971 als Nachfolger von Prälat Heinrich Wismeyer bei Ernennung zum Diözesanmusikdirektor die Leitung des Amtes für Kirchenmusik, die er bis zur Pensionierung Ende 1986 mit großem Einsatz und Elan wahrnahm. Daneben unterrichtete er viele Jahre die Kirchenmusikstudenten der Münchner Musikhochschule im lateinischen und deutschen Liturgiegesang. Schon seit Beginn seiner Münchner Tätigkeit war Rudolf Thomas auch als Komponist hervorgetreten; in der ihm angeborenen Bescheidenheit beschränkte sich diese seine Tätigkeit auf gottesdienst- und gemeindebezogene Stücke (ein zu seinem 60. Geburtstag erschienenes, von Freunden zusammengestelltes Heft gibt einen vorzüglichen Überblick über diese schöpferische Leistung). Darüber hinaus wurde er zu vielfältiger Mitarbeit in überörtlichen Gremien herangezogen: hier sei nur genannt seine Mitwirkung beim „Gotteslob“ und sein entscheidender Beitrag bei der Durchsetzung der Anerkennung der Singbarkeit von Lesung und Evangelium in deutscher Sprache. Der 1977 verliehene päpstliche Gregorius-Orden war ein Ausdruck des Dankes unserer Kirche für diese verantwortungsvolle und vielseitige Aktivität.

In Rudolf Thomas verliert die Werkgemeinschaft Musik einen aufrichtigen Freund und Mitstreiter. Von ganzem Herzen hat er ihre Ziele unterstützt und gefördert, wo immer das möglich war, lag er doch in Charakter und Intention auf derselben Linie. Sein gelebtes Leben beweist, daß auch heute eine fruchtbare Verbindung von kirchlichem Amt und freier schöpferischer Tätigkeit durchaus möglich ist, daß Verantwortung vor den großen Werten der Vergangenheit und Sensibilität für Neues, Heutiges, Künftiges sich sehr wohl verbinden lassen, daß

ein unerschütterlicher Glaube und liebendes Mitfühlen mit dem Leben unsrer Kirche und ihrer Menschen die beste Grundlage sind.

In diesem Sinne bleibt das Gedächtnis an Rudolf Thomas in der Werkgemeinschaft Musik und bei allen seinen Freunden lebendig.

Fritz Schieri